

# Evaluation

## EIGNET SICH DIE „PROFILANALYSE NACH GRIESSHABER“ ALS SPRACHDIAGNOSTIKINSTRUMENT IM GRUNDSCHULALTER? ERSTE ERGEBNISSE AUS DEM EVALUATIONSPROJEKT BISS-EOS

### Ziele unseres Evaluationsprojektes BiSS-EOS

In unserem Projekt beschäftigen wir uns mit der Evaluation, Optimierung und Standardisierung (EOS) von Tools zur Sprachdiagnostik, Sprachförderung und Professionalisierung in der Primarstufe. Dabei arbeiten wir partizipativ und zyklisch: Partizipativ, weil Akteurinnen und Akteure aus Praxis und Wissenschaft gemeinsam aus den Bedarfen der Praxis wissenschaftliche Fragestellungen entwickeln und gemeinschaftlich erforschen. Zyklisch, weil wir die Forschungsergebnisse mit den Akteurinnen und Akteuren aus der Praxis diskutieren, daraufhin die Tools weiter verbessern und erneut partizipativ erforschen.

Die Lehrkräfte und Verbundkoordinatoren und -koordinatorinnen sind im BiSS-Programm dem Modul „Gezielte sprachliche Bildung in alltäglichen und fachlichen Kontexten (P1)“ zugeordnet. Die alltags- oder unterrichtsintegrierte Sprachförderung soll allen Kindern zugutekommen. Daher benötigen die Verbünde für die Sprachdiagnostik solche Tools, die den Sprachentwicklungsstand *aller* Kinder, statt nur besonders förderbedürftiger Kinder, feststellen können. Zudem sollen die Tools Anknüpfungspunkte für die alltags- bzw. unterrichtsintegrierte Sprachförderung geben. Zu diesem Zweck verwenden die Lehrkräfte aus unserem Projekt vor allem die „Profilanalyse nach Griebhaber“. Sie sehen einerseits viele Vorteile der Profilanalyse, möchten aber andererseits einige bislang ungelöste Herausforderungen bearbeiten.

### Die Profilanalyse nach Griebhaber

Die Profilanalyse wird in der Primarstufe häufig benutzt, um den Sprachstand von ein- und mehrsprachigen Schülerinnen und Schülern zu ermitteln. Lehrkräfte bewerten dazu die grammatische Komplexität von mündlichen und schriftlichen Äußerungen der Kinder und ordnen sie verschiedenen grammatischen Erwerbsstufen zu. Für die mündliche Durchführung sind folgende Erwerbsstufen relevant:

- » Stufe 0 sind Äußerungen, die noch kein finites Verb enthalten (*Bruchstückhafte Äußerungen*, z. B. Hund Eis lecken).
- » Stufe 1 bilden Äußerungen aus Hauptsätzen mit der korrekten Verbstellung und Verbflexion (*Finitum*, z. B. Ein Hund leckt Eis).
- » Auf Stufe 2 gilt die Trennung von finitem und infinitem Versteil als erworben (*Separation*, z. B. Ein Hund hat<sup>finit</sup> ein Eis geleckt<sup>infinit</sup>).
- » Stufe 3 ist erreicht, wenn im Hauptsatz das Subjekt nach dem finiten Verb auftritt (*Inversion*, z. B. Danach hat der Hund ein Eis geleckt).
- » Stufe 4 gilt als erworben, wenn das finite Verb im Nebensatz an die letzte Position rückt (*Nebensätze*, z. B. weil der Hund ein Eis leckt).

Für die schriftliche Durchführung kommen zudem die Erwerbsstufen 5 und 6 hinzu. Eine ausführliche Darstellung bietet das Dokument „Die Profilanalyse für Deutsch als Diagnoseinstrument zur Sprachförderung“ (Griebhaber 2013).

Die Profilanalyse bietet für Lehrkräfte flexible Möglichkeiten. Sie kann einzeln oder im Klassenverband durchgeführt werden und dauert lediglich fünf bis 15 Minuten. Zudem ermöglicht das Buch „Diagnostik und Förderung – leicht gemacht“ (Heilmann und Griebhaber 2012) eine systematische Verknüpfung zwischen Diagnostik und Förderung. Die sprachlichen Äußerungen, die für die Analyse genutzt werden, können in beliebigen Kontexten entstehen: in einem spontanen Gespräch oder gezielt hervorgerufen mit Erzählimpulsen, wie beispielsweise mit einer Bildergeschichte.

Neben diesen Vorteilen erleben die Lehrkräfte bei der praktischen Erprobung der Profilanalyse aber auch einige Herausforderungen. Beispielsweise schätzen sie die Auswertung als äußerst anspruchsvoll ein und wünschen sich daher Empfehlungen für geeignete Erzählimpulse sowie aussagekräftige Auswertungsbeispiele. Außerdem erscheinen ihnen Ergebnisse aus der Profilanalyse teilweise unplausibel, da

sehr viele Schülerinnen und Schüler eine identische Erwerbsstufe diagnostiziert bekommen, obwohl die Kinder nach der persönlichen Einschätzung der Lehrkräfte über unterschiedliche grammatische Sprachkompetenzen verfügen. Zudem bestehen Zweifel, ob die mündlich und die schriftlich durchgeführte Profilanalyse wirklich zu gleichen Ergebnissen führen. Aus diesen Praxisbedarfen entwickelten wir gemeinsam mit den Lehrkräften und Verbundkoordinatoren und -kordinatorinnen wissenschaftliche Fragestellungen zur Evaluation der Profilanalyse. Ausgewählte Ergebnisse dieser Evaluation stellen wir im Folgenden vor.

### Evaluation der Profilanalyse

Um zu erforschen, ob unterschiedliche Erzählimpulse zu unterschiedlich diagnostizierten Erwerbsstufen führen, benutzten die Lehrkräfte in unserer Studie drei verschiedene Erzählimpulse:

- » eine Bildergeschichte aus Heilmann und Grießhaber (2012),
- » ein von uns speziell konzipiertes Bilderbuch mit Fragen, die gezielt Nebensätze auf Erwerbsstufe 4 stimulieren (siehe Abbildung 1) sowie
- » ein Album mit Fotos von zwölf erlebnisintensiven Situationen, zu denen die Kinder aufgefordert wurden, eigene Erlebnisse zu erzählen.



ABBILDUNG 1: DIE FRAGE: „WARUM LACHT DENN TOM HIER SCHON WIEDER SO?“ AUS DEM BILDERBUCH „DAS ZELTABENTEUER“

403 ein- und mehrsprachige Schülerinnen und Schüler der Klassen eins bis vier wurden durch Würfeln einem der drei Erzählimpulse zufällig zugewiesen. Nach ca. zwei Wochen wurde die Profilanalyse schriftlich wiederholt. Nach ca. sechs Wochen wurde die Profilanalyse mündlich wiederholt.

Die Ergebnisse zeigen, dass die Erzählimpulse beeinflussen, welche Erwerbsstufe die Kinder mündlich und schriftlich erreichen können. Um nun die Frage der Lehrkräfte beantworten zu können, welcher Erzählimpuls sich am besten eignet, haben wir die erreichten Erwerbsstufen zwischen den drei Erzählimpulsen verglichen. Das Bilderbuch führt im Durchschnitt zu höheren Erwerbsstufen als die Bildergeschichte und das Fotoalbum (siehe Abb. 2).

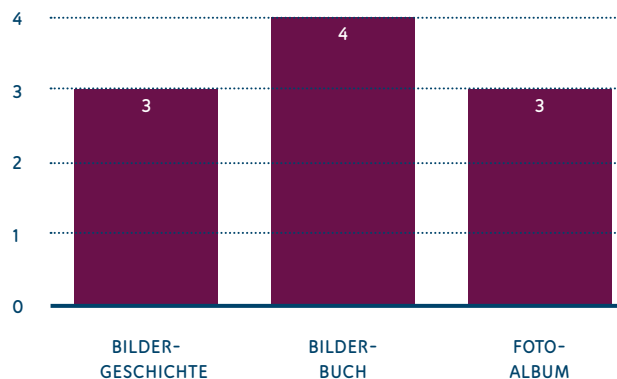
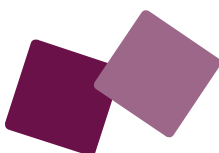


ABBILDUNG 2: DURCHSCHNITTLICHE ERWERBSSTUFE (MEDIAN)

Dabei sind die Erwerbsstufen der Kinder im mündlichen Erzählen durchschnittlich höher als im schriftlichen Erzählen und hängen selbst in der vierten Klasse kaum miteinander zusammen, obwohl die Kinder zu diesem Zeitpunkt bereits über fortgeschrittene Schriftsprachkompetenzen verfügen. Außerdem stellen wir fest, dass nahezu alle Kinder mit Deutsch als Muttersprache mit dem Bilderbuch die höchste Erwerbsstufe bereits in der ersten Klasse erreicht haben. Dieser sogenannte „Deckeneffekt“ tritt ebenfalls bei Kindern auf, die Deutsch gleichzeitig mit einer anderen Sprache von Geburt an erwerben. Nur einige Kinder mit Deutsch als Zweitsprache zeigen vereinzelt in den ersten Klassen noch niedrigere Erwerbsstufen.

Um zu überprüfen, ob die Auswertung der Profilanalyse objektiv möglich ist, legten wir mehreren Lehrkräften die gleiche Erzählung zum Bilderbuch vor und baten sie unabhängig voneinander, die Erwerbsstufe zu bestimmen. Dadurch konnten wir feststellen, dass selbst professionell fortgebildete Lehrkräfte die Erwerbsstufe dieser einen Erzählung relativ unterschiedlich bewerten.

Als wir die Profilanalyse nach sechs Wochen wiederholten, hatten zahlreiche Kindern eine andere Erwerbsstufe als in der ersten Profilanalyse, obwohl nach diesem kurzen Zeitabstand kaum Veränderungen in den grammatischen Fähigkeiten zu erwarten waren (zu geringe „Retest-Reliabilität“).



## Können wir die Anwendung der Profilanalyse empfehlen?

Unsere Ergebnisse zeigen, dass die diagnostizierte Erwerbsstufe stark vom verwendeten Erzählimpuls abhängt. Daher sollten Lehrkräfte sowohl in der mündlichen als auch in der schriftlichen Durchführung standardisierte Erzählimpulse verwenden. Denn nur so können aussagekräftige und vergleichbare Ergebnisse gewonnen werden. Frei wählbare bzw. unterschiedliche Erzählimpulse können die eigentliche Erwerbsstufe der Kinder unterschätzen und zu Fehlinterpretationen führen.

*Beispiel: Max wird eine Bildergeschichte als Erzählimpuls vorgelegt. Er erzählt die Geschichte ausschließlich mit Hauptsätzen, die er mit „und dann“ verbindet. Diese Äußerungen werden in der Auswertung als Inversion (Erwerbsstufe 3) bewertet. Die Lehrkraft wundert sich darüber, weil sie schon oft festgestellt hat, dass Max in Gesprächen durchaus Nebensätze (Erwerbsstufe 4) äußern kann.*

Bei diesem Beispiel führt die Profilanalyse irrtümlich zu dem Ergebnis, dass Max lediglich Erwerbsstufe 3 erreicht hat, obwohl er eigentlich über die Kompetenz von Erwerbsstufe 4 (Nebensätze) verfügt. Der Grund dafür ist, dass die Bildergeschichte die Produktion von Nebensätzen nicht einfordert. Unser selbstkonzipiertes Bilderbuch hingegen, das gezielt Nebensätze stimuliert, gibt Kindern die Gelegenheit, Nebensätze zu produzieren. Erst dadurch können sie zeigen, ob sie die höchste Erwerbsstufe (Nebensätze) erreicht haben.

Zudem zeigt der geringe Zusammenhang zwischen den Erwerbsstufen der mündlichen und der schriftlichen Durchführung, dass Lehrkräfte die Ergebnisse aus mündlichen und schriftlichen Durchführungen nicht miteinander vergleichen sollten. Wenn sie Entwicklungen erfassen wollen, sollte die Profilanalyse immer gleich durchgeführt werden.

Unsere Ergebnisse sind im Einklang mit Studien, in denen Kinder mit Deutsch als früher Zweitsprache bereits nach ca. 18 Kontaktmonaten mit der deutschen Sprache Nebensätze (Erwerbsstufe 4) äußern können (Kroffke und Rothweiler 2006; Thoma und Tracy 2012). Nach dieser Kontaktdauer zur deutschen Sprache kann mit der mündlichen Durchführung keine weitere Entwicklung mehr in den Erwerbsstufen der Profilanalyse nachgewiesen werden. Die Sprachdiagnostik mit der mündlichen Profilanalyse ist daher lediglich für Schulkinder mit einer geringeren Kontaktdauer zum Deutschen zu empfehlen (z. B. Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteiger).

Problematisch ist auch, dass verschiedene Lehrkräfte bei der Auswertung derselben Erzählung noch zu häufig zu unterschiedlichen Ergebnissen kommen. Die Auswertung gelingt demnach noch nicht objektiv genug. Eine Erklärung ist, dass Lehrkräfte für die Auswertung linguistische Kenntnisse und viel Übung benötigen. Daher sollten Lehrkräfte nach dem Vier-Augen-Prinzip vorgehen und die eigene Auswertung von einer Kollegin oder einem Kollegen kontrollieren lassen.

Unsere Evaluationsstudie befasst sich mit der Überprüfung der mündlichen Profilanalyse als Sprachdiagnostikinstrument. Zusammengefasst zeigen unsere Evaluationsergebnisse, dass die Eignung der mündlichen Profilanalyse als Sprachdiagnostikinstrument (beurteilt anhand sogenannter Testgütekriterien) noch nicht ausreichend nachgewiesen werden konnte. Daher können wir die mündliche Durchführung der Profilanalyse in der derzeitigen Form für individualdiagnostische Zwecke in der Grundschule nicht empfehlen. Einschränkend möchten wir jedoch betonen, dass sich unsere Evaluationsstudie nicht mit der Überprüfung der schriftlichen Profilanalyse bzw. mit der Profilanalyse als Instrument zur Erfassung der Erzählentwicklung befasst. Daher können wir über die Eignung zu diesen Zwecken keine Aussagen machen. Zudem verfolgt Griebhaber (2005) mit der Profilanalyse neben der Individualdiagnostik noch die weitere Intention, die diagnostischen Kompetenzen von Lehrkräften zu schulen. Zwar wird diese Intention in unserer Studie ebenfalls nicht untersucht, jedoch äußerten die Lehrkräfte, durch das Wissen über die Erwerbsstufen sensibler für die bereits erreichten sprachlichen Fähigkeiten ihrer Schülerinnen und Schüler geworden zu sein.

## Ausblick zur weiteren Optimierung und Standardisierung der Profilanalyse

Das selbstkonzipierte Bilderbuch aus dieser Evaluationsstudie erweist sich durch die gezielte Stimulation von Nebensätzen als beste Möglichkeit, die maximal erreichbare Erwerbsstufe der Kinder hervorzulocken. Daher haben wir gemeinsam mit den Lehrkräften das Bilderbuch mit einer einheitlichen Instruktion sowie mit einem ergänzenden Regelkatalog für die Auswertung weiter standardisiert und in dieser optimierten und standardisierten Form in unsere Folgestudie aufgenommen. Diese Folgestudie befindet sich zurzeit in der Auswertung.

Unser zyklischer Ansatz ermöglicht darüber hinaus eine weitere Optimierung der Profilanalyse. Gegenwärtig planen wir eine dritte Studie, in der wir aufgrund der Deckeneffekte das Bilderbuch um komplexere Aufgaben zu den

grammatischen Kompetenzen erweitern. Ein Fokus soll dabei auf dem Kasus liegen, da sich die Kompetenzen im Kasus sowohl bei ein- als auch bei mehrsprachigen Kindern im Schulalter noch weiterentwickeln (Motsch und Rietz 2016). Diese optimierte Profilanalyse passt recht gut zum Vorhaben der alltags- und unterrichtsintegrierten Sprachförderung, da sie den Zweck erfüllt, den Sprachentwicklungsstand *aller* Grundschulkinder feststellen zu können. Um die Profilanalyse möglichst im Schulalltag ressourcenschonend einzusetzen, versuchen wir zudem eine mehrstufige Diagnostik zu entwickeln.

**Autorinnen und Autor:**

Birgit Ehl

Prof. Dr. Michael Grosche

Michèle Paul

## LITERATUR

Grießhaber, Wilhelm (2013): Die Profilanalyse für Deutsch als Diagnoseinstrument zur Sprachförderung. Online verfügbar unter [www.uni-due.de/imperia/md/content/prodaz/griesshaber\\_profilanalyse\\_deutsch.pdf](http://www.uni-due.de/imperia/md/content/prodaz/griesshaber_profilanalyse_deutsch.pdf), zuletzt geprüft am 02.10.2017.

Heilmann, Beatrix; Grießhaber, Wilhelm (Hrsg.) (2012): Diagnostik & Förderung – leicht gemacht. Stuttgart: Klett Sprachen (Deutsch als Zweitsprache in der Grundschule).

Kroffke, Solveig; Rothweiler, Monika (2006): Variation im frühen Zweitspracherwerb des Deutschen durch Kinder mit türkischer Erstsprache. In: Maurice Vliegen (Hrsg.): Variation in Sprachtheorie und Spracherwerb. Akten des 39. Linguistischen Kolloquiums in Amsterdam 2004. Frankfurt am Main: Lang (Linguistik international, 16), S. 145–153.

Motsch, Hans-Joachim; Rietz, Christian (2016): ESGRAF 4–8. Grammatiktest für 4- bis 8-jährige Kinder - Manual. München: Ernst Reinhardt Verlag.

Thoma, Dieter; Tracy, Rosemarie (2012): Deutsch als frühe Zweitsprache: Zweite Erstsprache? In: Bernt Ahrenholz (Hg.): Kinder mit Migrationshintergrund. Spracherwerb und Fördermöglichkeiten; Beiträge aus dem 1. Workshop „Kinder mit Migrationshintergrund“, 2005. Stuttgart: Fillibach, S. 58–79.

